

# Der Menschenfeind

ROMAN VON JACKSON GREGORY

5)

«Er war schon lange tot, ehe Sie auf der Welt waren,» sagte sie scharf. «Wenn Sie unter Menschen lebten, wüßten Sie es. Er war mein Großvater. Wir aus dem Geschlechte Paul Bellaires sind keine Ladenmädchen, Mister Drennen.»

«Oho,» spottete Drennen. «Da stehen wir also der vornehmen Welt gegenüber?»

«Sie stehen jedenfalls einem Menschen gegenüber, der Ihnen an Geburt, wenn nicht auch in allen anderen Dingen überlegen ist,» sagte sie heftig.

«Wir hier in den Bergen glauben nicht sehr an die Wirksamkeit des blauen Blutes,» sagte er verächtlich.

«Die Kröte kann sich kaum eine Vorstellung von Schwingen machen,» gab sie ihm mit gleicher Münze zurück. «Sonderbar, nicht wahr?»

Er lachte laut auf, belustigter und interessierter denn je.

«Sie haben mir noch immer nichts näheres über Ihr schweres Verbrechen mitgeteilt!»

«Sie waren mir gegenüber auch nicht mittheilsamer!»

Drennen zuckte die Achseln. «Ich neige nicht sehr zur Gesprächigkeit,» sagte er schroff, «und habe keinen Wunsch, mir dieses Vorrecht der Frauen anzumaßen.»

«Aber es ist Ihnen ganz recht, wenn ich so unbekümmert drauf los schwatze?»

«Dazu nehme ich mir gern ein paar Stunden Zeit; Sie gehen mir weniger auf die Nerven als die vier Wände meiner Hütte.»

Sie sah ihn scharf an und schwieg nachdenklich. Dann sagte sie unvermittelt:

«Haben Sie noch mit niemandem von Ihrer Entdeckung gesprochen?»

Das war es also! Sein Blick wurde wieder hart und verächtlich.

«Nein!» belehrte er sie schroff und endgültig.

«Sie haben von den armen Teufeln gesprochen, mit den Füßen im goldenen Trog. Wollen Sie denn neben sich niemanden anderen hereinlassen?»

«Es ist nicht meine Gewohnheit, etwas herzugeben, das ich für mich selbst brauche.»

«Aber für immer können Sie es doch nicht geheim halten. Sie werden Ihren Claim anmelden müssen, und das können Sie doch nicht gleich für ganz Kanada tun.... Ich möchte Sie einiges darüber fragen.»

«Das glaube ich Ihnen!» Das alte bittere Lächeln stand wieder auf seinen Lippen. «Für ein Vermögen würden Sie mich gerne mit einem Lächeln belohnen, nicht wahr? Damit werden Sie bei der Jeunesse dorée des Broadway mehr Glück haben!»

Ein glausamer Zug spielte um ihren Mund, als sie erwiderte:

«Sie können mir sagen so viel oder so

wenig Sie wollen. Sie können mich belügen und mir erzählen, daß Ihr Goldschatz zwanzig Meilen westlich von hier liegt, während er sich vielleicht doppelt oder nur halb so weit östlich von hier befindet. Oder Sie brauchen davon überhaupt nicht zu sprechen. Bei der einzigen Frage, die ich Ihnen stelle, handelt es sich um ganz anderes.» Ihre Augen hefteten sich prüfend auf ihn, als suchten sie nach irgendeinem Zeichen, während sie ihre Frage stellte: «Waren die Goldklumpen schon ausgegraben und irgendwo aufgestapelt, wo sie jemand anderer vor Ihnen hingelegt hatte?»

Wenn sie meinte, gegen seinen Willen aus seinen Zügen lesen zu können, war sie an den Unrechten geraten. Es schien, als hätte Drennen sie überhaupt nicht gehört.

«Sind Sie mit einem dieser Galgenvögel, in deren Gesellschaft Sie sich befinden, verheiratet?» fragte er.

«Nein,» antwortete sie gleichgültig.

«Aber sie sind jedenfalls beide in Sie verliebt?»

«Ich bilde mir ein, daß Sie es durchaus nicht sind,» erwiderte sie gelassen. «Beide wollen mich heiraten, das ist alles.»



Fr. Laurent

Altbach in Mondorf

Drennen starrte sinnend ins Tal und sog mit gewölbten Lippen an seiner Pfeife.

«Ich bin bereit, ein Geschäft mit Ihnen abzuschließen,» unterbrach er schließlich das Schweigen, in dem sie ihn unverwandt beobachtete. «Nachtmahlen Sie mit mir; wir wollen uns das Beste kommen lassen, was das Settlement zu bieten hat, und Sie dürfen dann versuchen, mir die Würmer aus der Nase zu ziehen.»

Sie sah ihn neugierig an.

«Sie stehen im Ruf, händelsüchtig zu sein, Mister Drennen. Meinen Sie, daß Sie auf diese Art Marc und Captain Sefton wütend machen können?»

«Auch darüber können wir uns beim Essen unterhalten, wenn Sie wollen.»

Einen Augenblick ruhte ihr Blick auf ihm, ihre Brauen zogen sich eng zusammen. Dann warf sie mit einer Geste, die alle Bedenken hinter sich ließ, den Kopf zurück und lachte so, wie sie gelacht hatte, als sie ihm zuerst entgegengetreten war.

«Ihre originelle Einladung ist angenommen,» sagte sie leichthin. «Ich muß eilen, um mich für das Fest umzukleiden, Mister Drennen!»

Ehe sie sich umwenden konnte, tat David Drennen etwas, das er seit Jahren für keine Frau mehr getan hatte. Er stand auf, zog den Hut und verbeugte sich vor ihr mit vollendeter Haltung, der auch die langen Jahre nichts hatten anhaben können. Und während sie den Berghang hinunterging, sank er wieder auf seinen Felsen nieder, die Pfeife zwischen den Zähnen eingeklemmt, den Blick stahlhart und von zynischer Bitterkeit erfüllt.

8.

## Verstaubte Idole.

David Drennens Feststellung, betreffend die beiden mächtigen Motive, die den größten Teil der Bewohner des nördlichen Waldlandes veranlaßt hatten, hier ihre Wohnstätten aufzuschlagen, waren im wesentlichen zutreffend gewesen. Der Schatten von Kerkergrittern, vielleicht die düstere Silhouette des Galgens, hat so manchen auf die Wanderschaft gehetzt: das Raunen von dem gelben Gold, das man hier in der Erde fand und das die schwarzen Fäuste, die es ausgegraben hatten, in die mächtigen Hände eines Geldmagnaten verwandelte, war so manchem Wanderer ins Ohr gedrungen und hatte ihn hierher gelockt. Schlechte Veranlagung, heißes Temperament, erlittenes und in glühendem Zorn und rotem Blut vergoldenes Unrecht, ein Irrtum oder eine Schwäche oder eine ruhelose, für ihre Zeit zu spät geborene Seele, all dies waren Dinge, die einen Menschen veranlaßt haben mochten, in die nördlichen Wälder zu ziehen. Nur Drennen, der davon zu Yger-